

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 39

Artikel: Schulrat und Schulmeister
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stufen und Richtungen in die Schule zu gehen, überall zu hören und fortwährend zu lernen, suchen zu verstehen und verstanden zu werden, nichts zu verachten und alles zu prüfen, die angestammte Schweizereigenart zu pflegen und die Grundlagen unserer Bildung zu verstärken, mit einem Wort, mitzuarbeiten an dem hohen Werk der Schweizerschule." ¹⁾

Mögen diese Worte eines tüchtigen Pädagogen und eifrigen Patrioten dem Blatte stets als Leitsterne voranleuchten. Möge die „Schweizer-Schule“ im Sinn und Geist ihrer Vorgängerinnen auf breiterer Grundlage und vollkommener weiter bauen zur Ehre Gottes und zum Wohle unseres lieben Schweizerlandes.

Schulrat und Schulmeister.

Von einem verehrten Bezirkschulratspräsidenten, Hrn. J. Bächtiger in Gossau, ist in Nr. 34 der „Schweizer-Schule“ eine sehr beherzigenswerte Anregung gemacht worden. Sie betrifft die Herren S c h u l r ä t e !

Die Anregung geht dahin, die gebildete Laienwelt möchte sich noch mehr um unser Schulblatt interessieren, und zwar vor allem möchten dies die Herren Schulräte tun. Für sie wäre ein Abonnement der „Schweizer-Schule“ keine uner-schwingliche Sache, sitzen sie doch zumeist in ganz andern Situationen als das „arme Dorfschulmeisterlein“. Die Freude am Amte würde sich gewiß steigern und namentlich auch das Verständnis für das Amt, wenn diese Herren unserem Schulblatte wöchentlich einige Aufmerksamkeit schenken. Schulrat und Schulmeister sind aufeinander angewiesen. Wir führen hier einige Worte einer Korrespondenz im „Vaterland“ (Nr. 222) an: „Die Schulpflege steht in enger Fühlung mit der Schule und ist so das beste Bindeglied zwischen ihr und dem Elternhause. Und es ist namentlich der Schulpflegepräsident, der die Aufgabe des Lehrers kennt und seine Wirksamkeit gebührend zu schätzen weiß; er ist der Ratgeber und gute Freund des Lehrers, den dieser umso weniger entbehren kann, da sich in neuerer Zeit die Schulführung doppelt schwierig gestaltet. Die Schulzeit ist verlängert worden, Schüler- und Klassenzahl haben sich vermehrt, und das Lehrziel ist höher gestellt worden.“ Es wäre also durchaus im Interesse des Lehrers gelegen, die „Schweizer-Schule“ bei den Herren Schulräten zu verbreiten. Man sagt, Beispiele reißen hin. Darum wollen wir ein solches nennen. Ein stets eifriger Freund und Helfer unseres Blattes hat sich anerbotten, sämtlichen Herren Schulräten des Landes „Unterwalden nid dem Wald“ einen Besuch zu machen und ihnen das Anliegen vorzutragen. Wir wünschen ihm von Herzen überall recht gute Aufnahme.

Aber auch zahlreiche Nachfolger wünschten wir ihm. Und wenn wir dann im kommenden Jahr nebst den Schulmeistern und Pfarrherren noch recht viele Schulräte bei uns haben, so wird das nicht nur dem Rechnungsführer der „Schweizer-Schule“ das Gewissen erleichtern, sondern auch die Schriftleitung mit neuer Zuber-sicht erfüllen; denn von dieser Erweiterung des Leserkreises dürften wir gewiß mit Recht manche wertvolle Anregung und manche fruchtbare Aussprache erwarten.

¹⁾ „Schweizer-Schule“, Nr. 1, 1915, S. 3.

An unsere Werber und Freunde!

Die in Vorrat gedruckten Exemplare der bis jetzt erschienenen Nummern der „Schweizer-Schule“ sind vergriffen.

Neu beitretenden Abonnenten kann also nur das letzte Vierteljahr geliefert werden, falls dies gewünscht würde.

Wir bitten aber unsere verehrten Werber und Freunde, jetzt schon auf den neuen Jahrgang 1916 Abonnenten zu gewinnen. D. Sch.

Musik.

Dr. Max Graf, **Die innere Werkstatt des Musikers.** Mit 6 Faksimilebeilagen, 72 Notenbeispielen und 10 Partiturbeispielen. Verlag Ferd. Enke, Stuttgart 1910, Preis Mk. 6.40.

Ein tief philosophisches Werk! Gustav Mahler — der erst verstorbene große Symphonist und Dirigent — lebte der Ansicht, daß im künstlerischen Schaffen die Erlebnisse der Kindheit maßgebend seien. Die innere Werkstatt des Musikers ist nun nach Dr. Max Graf die — Kinderstube; hier arbeitete der gereifte Mann mit dem alten Spielzeug, das er liebevoll aufbewahrt hat. „Alles künstlerische Schaffen ist eine Erweckung der Kindheitslust und aller Kinderphantasien.“ Die Seele des Tonschöpfers wird also im Schaffen zur Kinderseele. Während gewöhnliche Erdenbürger das Träumen und Phantasieren den Kindern und etwa Frauen überlassen, ist der Musiker hierauf geradezu angewiesen. Die Motive seiner Werke sind Jugenderinnerungen, sind Lieder alter vergangener Tage. Wer will dem hellen Kopf und vorzüglichen Beobachter, dem tüchtigen Dozenten an der k. k. Akademie für Musik in Wien, seine Theorien streitig machen? Ich nicht; unterschreiben möchte ich sie von A—Z.

Das ausgezeichnete Werk Dr. Max Grafs ist also wiederum ein deutlicher Fingerzeig, welche Rolle die Jugend im Leben der Menschen, des Künstlers, im Idealen (dem Bleibendem im Leben der Völker) überhaupt spielt. Gebt also der Jugend wieder eine Jugend! Und da sind die Landbewohner gegenüber den Stadtkindern, die da in ihren Wolkenkränern die köstlichen Tage verbringen müssen, glücklicher dran.

Vom Inhalt sei hier besonders erwähnt: V. Die produktive Stimmung. — VI. Die künstlerische Konzeption. — IX. Die kritische Arbeit. — X. Die Skizze. — XI. Das Handwerk. — XII. Die künstlerische Technik. — XVI. Der große Stil.

Das in flottem Stil geschriebene Buch gehört in die Bibliothek eines jeden Kunstjüngers; für Kunst-Liebhaber ist es ein Lektorbissen. A. B. Gasmann.

De profundis für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel von J. H. Dietrich op. 21 Nr. 1 als Offertorium vom 23. Sonntag nach Pfingsten und für Bitt- und Bußandachten. Preis Mk. 1.80. Verlag: Ant. Böhm u. Sohn, Augsburg u. Wien.

Herr Lehrer Dietrich hat uns bereits eine Reihe wirklich schöner Motetten geschenkt, die leider noch viel zu wenig bekannt sind, was auch von seinen Messen für gemischte Stimmen und Männerchor gilt.